

Rede zum Haushalt 2026

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

Die letzten Haushaltsberatungen fanden unter dem Eindruck der kurz zuvor geplatzten Mehrheitsgruppe statt. Damals war viel zu hören vom „Ammerland-Modell“ – man wollte von nun an in „gemeinsamen Gesprächen sachorientierte Lösungen finden“.

Ich würde sagen: das hat mal gar nicht geklappt: nie zuvor gab es so viele Alleingänge, Sitzungsunterbrechungen, Tischvorlagen – und nie zuvor stand die den Bürgermeister tragende Fraktion so oft isoliert da, wie in diesem Jahr. Die Krönung ist der Haushalt, den eine Mehrheit aus CDU, Grünen, UWG und FDP retten muss während die „regierende SPD“ jede Kompromissfähigkeit vermissen lässt.

Frau Sager-Gertje, Sie sagen: „die SPD sein nicht erfreut über Steuererhöhungen“? Herr Janßen sagte doch allen Ernstes im Finanzausschuss, man müsse nun die Steuern „mindestens“ im vorgeschlagenen Maße erhöhen – mehr wäre besser. Ich rate den Wählerinnen

und Wählern dies als Ankündigung im Kopf zu behalten, wenn es im nächsten September zur Wahlurne geht!

Das muss diese soziale Gerechtigkeit sein, die der SPD so wichtig ist: drei Schlagzeilen, alle aus der NWZ aus den vergangenen Woche:

- Jeder zwölfte Erwachsene im Nordwesten überschuldet
- Jedes siebte Kind armutsgefährdet
- hunderte Menschen in der Wesermarsch überschuldet

...und ausgerechnet Berne in der Wesermarsch muss dann für die Janßen-Begründung für höhere Steuern herhalten. Als hätte das alles nichts miteinander zu tun? Was glauben Sie eigentlich, WER diese Steuern zahlt?

Bestimmt hören wieder heute erneut die Behauptung, wir bräuchten die Steuererhöhungen zum Inflationsausgleich. Ich habe das im Finanzausschuss schon einmal vorgerechnet: Die Summe aller Steuern ist in den vergangenen Jahren um 33 % gestiegen. Die Summe der Inflation betrug im gleichen Zeitraum 20%. 33 % sind mehr als 20 %, das ist Mathematik, ich bin gespannt wie Sie das widerlegen wollen?

Wir konnten Steuererhöhungen verhindern und das ist auch gut so.

Die FDP hat dazu eine ganze Reihe von Sparvorschlägen eingereicht, immerhin einige davon sind mit einigen Änderungen übernommen worden.

Wir können wohl in Anspruch nehmen, dass wir mit unseren Impulsen die Denkrichtung geändert haben: weg von „wem können wir tiefer in die Tasche greifen“ hin zu „wo können wir sparen – auch bei uns selbst.“

Ohne die Freien Demokraten hätte es den Verzicht auf den unnötigen Hardware-Zuschuss nicht gegeben, die SPD wollte ganz ausdrücklich daran festhalten!

Der Haushalt ist nun wieder etwas ehrlicher geworden, doch er hat noch Luft nach oben! Statt einer ideologischen Quote für Erbbau-Grundstücke nachzuhängen hätten wir gerne die realistischen Werte, basierend auf den Erfahrungen der letzten Jahre, hier eingetragen – das ist leider in diesem Gemeinderat nicht mehrheitsfähig.

Ebenfalls nicht Mehrheitsfähig ist eine mutige Reform der Residenzort GmbH: die FDP fordert eine **inhaltliche** Überprüfung der Aufgaben, eine Bewertung des Kostenaufwands im Verhältnis zu den Ergebnissen und

Entscheidungen die auf Fakten basieren. Und verstehen sich mich nicht falsch: Niemandem hier im Saal ist mehr bewusst, dass Kultur KEIN profit-center ist. Kultur hat einen Wert, einen hohen WERT – unter den Parteien ganz sicher den höchsten für die Westerwelle-FDP. Aber alles hat nunmal auch seinen PREIS und wir müssen uns ehrlich machen, welchen Preis kann die Gemeinde Rastede dauerhaft bezahlen? Diese Diskussion muss dringend geführt werden.

Und dazu gehört dann genau so ehrlich und offen die Frage, was machen wir mit dem Palais? Die Freien Demokraten wollen prüfen lassen, ob die Einrichtung einer kommunalen Stiftung öffentlichen Rechts eine tragfähige Lösung darstellen könnte.

Herr Bürgermeister: bei der letzten Haushaltsdebatte habe ich ihnen gesagt, sie müssen auch mal ein Tor schießen. Ich muss heute sagen: das Spiel wurde nicht besser, der Rückstand immer höher, und ich verstehe ja, dass man mit dem Rücken an der Wand nicht mehr schön spielt sondern auch mal schmutzig – sei es drum! Aber eine offensichtliche Schwalbe wird eben trotzdem mit dem Platzverweis geahndet. Ihr Spiel war selten schön und Treffer hatten Sie zu wenig aber Ihr Foulspiel war wirklich unter dem Niveau unserer

Zusammenarbeit:

Der Antrag zur Prüfung der Einrichtung einer Stiftung wurde letztlich wegen der falschen Überschrift in der Vorlage der Verwaltung abgelehnt, das Vorspiel zu der Entscheidung war im Übrigen ziemlich trostlos.

Das was wir da und an manch anderer Stelle erlebt haben, war das GEGENTEIL vom viel beschworenen Ammerländer Modell.

Das Spiel ist nun eigentlich gelaufen, Rastede hat in den letzten Jahren verloren – Geld, Ansehen, Verlässlichkeit und Ihr Abschied, Herr Bürgermeister, steht bereits fest. Aber noch wurde nicht abgepfiffen, noch stehen Sie in Verantwortung: wenn am Ende Ihrer Amtszeit mehr in Erinnerung bleiben soll, als ein viel zu teures Toilettenhäuschen für Radfahrer in Bekhausen, dann bringen Sie wenigstens die noch immer nicht geschlossenen Schulverträge mit dem Landkreis sowie mit der Gemeinde Wiefelstede zum Abschluss, machen Sie diese zwei Ehrentreffer, dann wollen wir Ihnen das auch würdigend zugestehen.

Zum Schluss gilt mein Dank der Verwaltung für die zügige Umsetzung der Änderungen & den KollegInnen für die Kompromissbereitschaft. Aufgrund dessen stimmt die FDP den miteinander getroffenen Kompromissen zu.